

Eröffnung der Ausstellung „Gegen das Vergessen“ 05.07.2025

Begrüßung der Gäste.

Vielen Dank, dass Sie sich heute auf den Weg gemacht haben, um bei der Eröffnung der Ausstellung „Gegen das Vergessen“ dabei zu sein.

Ich stehe hier in zwei unterschiedlichen Rollen.

Erstens befinden wir uns hier auf dem Gelände des Berufsbildungszentrum Schleswig am Standort Kappeln.

Daher bin ich als Leiter dieser Einrichtung heute Ihr Gastgeber.

Zweitens bin ich hier und heute auch der Vertreter der drei an diesem Projekt beteiligten Schulen aus Kappeln, und zwar sind das die Gemeinschaftsschule, vertreten durch die kommissarische Leiterin Frau Munstermann, das Klaus-Harms-Gymnasium, vertreten durch den Schulleiter Herrn Hellmuth, und das BBZ Schleswig, für das ich hier stehe, aber auch unsere Schulleiterin Kirsten Lemke ist heute hier.

„Gegen das Vergessen“ heißt diese Ausstellung.

Um etwas nicht zu vergessen, muss man zuvor etwas wissen bzw. kennen. Wissen erlangt man entweder durch eigenes Erleben oder durch glaubwürdige Quellen, die von Erlebtem berichten können.

Wir befinden uns hier im Schatten eines 120 Jahre alten Gebäudes, das es schon gab, als die unbeschreiblichen Verbrechen geschehen sind, um die es hier eigentlich geht. Die Mauern können uns aber nichts erzählen. Wir als Menschen glauben am ehesten anderen Menschen, die wir kennen, zum Beispiel Familienmitgliedern oder Freunden. An

Schule hoffen wir, das Lernende etwas von den Lehrkräften erfahren. Am wirkungsvollsten gelingt das immer, wenn die Information direkt von Zeugen des Geschehenen kommt.

Das Problem ist, dass Zeugen, die von den Verbrechen der NS-Diktatur berichten können, immer weniger werden. Auf dem Plakat zur Ausstellung ist Margot Friedländer abgebildet. Auch Sie ist leider kürzlich verstorben.

Umso wichtiger ist dieses Fotoprojekt von Luigi Toscano. Für mich machen die Portraits die Zeitzeugen wieder zu Menschen, zu Menschen denen man vertrauen kann, zu Menschen die ein Lebensweg haben und die uns das Erlebte glaubhaft mitteilen können.

Aus diesem Grund ist die Ausstellung hier an der Schule genau richtig.

Das Berufsbildungszentrum Schleswig, kurz BBZ, ist die zentrale Schule für berufliche Bildung im Kreis Schleswig-Flensburg. Das BBZ hat über 3000 Lernende und mehr als 200 Lehrkräfte. Neben dem Hauptstandort in Schleswig gibt es diesen Standort hier in Kappeln.

Das BBZ in Kappeln stellt einen wichtigen Bestandteil des regionalen Bildungsangebotes dar. Neben der klassischen Berufsschule werden Lernende in Berufsfachschulen, Fachschulen, im Beruflichen Gymnasium, dem AV-SH und DeutschAlsZweitsprache-Klassen gefördert. Außerdem gibt es Angebote im Rahmen von Fördermaßnahmen in Zusammenarbeit mit externen Trägern für Lernende mit besonderem Förderbedarf.

Eine Besonderheit ist die Kooperation mit der Schule am Markt in Süderbrarup, ein Förderzentrum mit dem

Schwerpunkt geistige Entwicklung. Es sind zwei Klassen dieser Schule am BBZ in Kappeln eingerichtet, deren Lernende integrativ in fachpraktischem Unterricht der Berufsfachschulklassen teilnehmen mit dem Ziel, diese Jugendlichen in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Warum erzähle ich das alles an dieser Stelle? Weil diese Offenheit für Bildungsangebote für alle in der Gesellschaft sich auch im Leitbild der Schule widerspiegelt. Dort heißt es „Die Basis unseres Handelns ist ein wertschätzendes und demokratisches Miteinander. Wir berücksichtigen die Vielfalt aller und eröffnen individuelle Bildungswege“.

Die Idee der Initiative „Kappeln ist bunt“, die Ausstellung „Gegen das Vergessen“ in Zusammenarbeit mit den lokalen Schulen durchzuführen, ist daher bei uns hier am BBZ auf breite Zustimmung gestoßen. Gerade in der Generation der aktuell Lernenden gibt es - befeuert durch Soziale Medien mit ihren Meinungsblasen - leider zunehmende undemokratische Tendenzen.

Nicht vergessen kann aber nur, wie eingangs schon festgestellt, wer etwas kennengelernt hat. Daher ist dies hier ein wichtiges Projekt, gerade junge Menschen mit den tatsächlichen Erfahrungen der Zeitzeugen vertraut zu machen.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass das Projekt auf Antrag des BBZ durch das Bildungs-Ministerium (Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur) durch das Programm „Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule“ gefördert wird.

Abschließend wünsche ich Ihnen und uns hier an den Schulen in den kommenden drei Wochen der Ausstellung eine erkenntnisreiche Auseinandersetzung mit den Zeitzeugen und viele gute Gespräche.

Vielen Dank